**Maria-Theresia und das Theresianum**

Die Favorita mit ihren prunkvollen Parkanlagen und Weingärten war während der Sommermonate nicht nur der Lieblingsaufenthalt der Kaiser Leopold I, Josef I und Karl VI sowie der jungen Maria Theresia, sondern auch Schauplatz vieler prunkvoller Feste. Als unerwartet plötzlich Karl VI am 20. Oktober 1740 in der Favorita verstarb, wollte Maria Theresia das Haus, mit dem sie so viele schöne Kindheitserinnerungen verband, nicht mehr betreten. Sie verlegte die Sommerresidenz nach Schönbrunn und die Favorita wurde zunächst Kaserne für die ungarischen Regimenter und Theaterdepot.

Als Maria-Theresia schließlich im Jahre 1746 durch den Vertrag mit den Jesuiten das Collegium Theresianum gründete, waren Ziele und Aufgaben der Anstalt bereits klar umrissen:

Hier **Zöglinge zu ersprießlichen Diensten für den Staat und das Gemeinwohl** möglichst gut auszubilden. Dabei sollten neben der fachlichen Ausbildung die **sittliche Erziehung und die Entfaltung der Persönlichkeit** nicht vergessen werden, und immer wieder hat Maria-Theresia die Wichtigkeit der ethischen Grundhaltung betont und sie auch vorgelebt. Bis heute ist daher die hohe Frau durch ihr Verantwortungsbewusstsein, ihren Mut zur Wahrheit und ihre Liebe zu Österreich unser Vorbild geblieben.

Die Gründung der Theresianischen Akademie in Wien war sicherlich ein großer Schritt nach vorne im Bildungsgeschehen der damaligen Epoche. Nirgends in Europa war das Schulwesen staatlich geregelt, und mit der Errichtung des Collegium Nobilum in der Favorita versuchte die Kaiserin, zum ersten Mal direkteren Einfluss auf die Erziehung auszuüben.

„Jünglinge von schwächeren und langsameren Begriffe werden nicht sogleich für unfähig erkläret und allein gelassen, sondern von den viel Fähigeren abgesondert und ihnen durch mehr Sorgfalt, Geduld und Wachsamkeit nachgeholfen. Jene aber, welcher in den nötigen Wissenschaften einen so glücklichen Fortgang machen, dass ihnen Zeit erübriget, haben Gelegenheit andere Fächer zu lernen, wozu eigene Lehrer aufgestellt und alle Erfordernisse vorhanden sind.“

Was wir wollen ist weit mehr als in anderen Schulen:

* 2 -

Unser Streben ist eine bessere, eine humanere Schule – eine Schule in der neben dem Leistungsprinzip auch das Menschliche seinen Stellenwert hat. So wie es die Kaiserin im Sinn hatte! 1)

Die im Theresianum erzogenen jungen Männer sollten sich Wertordnungen verpflichtet fühlen, die in der Entfaltung sittlicher Grundhaltungen bestehen, wie Wahrhaftigkeit, Ehrfurcht, Liebe und Demut, Verantwortlichkeit und Entscheidungsfähigkeit durch die Bildung des Gewissens.

Glaubhaft und beispielhaft ist das Leben und Wirken unserer Stifterin und glaubhaft und beispielhaft sollte Leben und Wirken der Theresianisten sein. 2)

Diese Auszüge aus dem Jahresbericht zum Gedenkjahr 1980 zur 200. Wiederkehr des Todestages der Stifterin geben sehr gut die Philosophie und Ethik der Ausbildung im Theresianum wieder.

Verbrieft wurde das in den **Stiftsbriefen**.

Für die Gründung des Theresianums gab es drei Vorbilder:

1. **Ritterakademien:** Erziehung der adeligen Jugendlichen für Zivil-, Militär-, Hof- und Landesdienst; fremde Sprachen, gutes Benehmen und Konversation.
2. **Landschaftsakademie** (standen unter der Leitung des Landmarschalls)
3. **Pagerie am Hof** (Reiten, Fechten, Tanzen, juristische Fächer, Geschichte, Philosophie, Mathematik, Ingenieurkunst)

Über Vorschlag von Graf HERBERSTEIN, Landmarschall von Niederösterreich, und Gerhard von SWIETEN, wurde die nach dem Tod von Karl VI. 1740 faktisch funktionslose Favorita **am 24.2.1746**

an die Jesuiten um 30.000 Gulden verkauft mit der Verpflichtung, das Collegium Nobilum nach Maria-Theresias Vorstellung zu errichten.

1)“Im Sinne der Kaiserin“ aus Jahresbericht 1979/80 von Direktor Dr. Alfred WEISSGÄRBER

2) Maria Theresia und das Theresianum (Jahresbericht 1979/80) – Auszug Sekt.Chef Dr. WOHLGEMUTH, Kurator

* 3 -

Das Collegium Theresianum konnte trotz der Erträge der Schellenburg’schen Stiftung und Unterstützung des Staates und der Monarchin von den Jesuiten nicht erhalten werden.

Was blieb aus dieser Zeit?

Das Deckengemälde von Ignatius von Loyola im Vorraum des Kuratoriums und ein Bild in der Kapelle.

**30.2.1749: 1. Stiftsbrief** (nicht mehr erhalten)

Kommission unter dem Vorsitz des Grafen HAUGWITZ (in den folgenden Jahren die rechte Hand der Kaiserin in der inneren Reform der Erbländer). Umwandlung in eine kaiserliche Anstalt. Hieraus sind zwei wesentliche theresianische Grundsätze ableitbar**: „Charakter und Leistung“, „dass kein** **Unwürdiger einem Würdigeren im Wege sei“.**

Vereinigung mit der Kirchberg’schen und Schellenburg’schen Stiftung.

Zur Einführung in die Staatsgeschäfte: zehn Stiftlinge (plus 4 Jahre juristische Studien mit Staatsökonomie) durch Maria-Theresia.

Zuwendung der Garellischen (Leibarzt Karl des VI.) Bibliothek ist hier verbrieft.

Oberste Aufsicht: Der 1. Kurator: Oberst Hofmarschall Graf Josef KHEVENHÜLLER.

Eine eigene Hausordnung regelte damals wie heute den Ablauf im außerschulischen Bereich:

Die Präfekten sollten ihre Zöglinge zu bescheidener Höflichkeit anhalten, auf äußere Ordnung, Sauberkeit und nettes Aussehen achten.

**Ergänzung 1750** (nicht mehr erhalten)**:** die Stiftung erhält:

Pferde für die Reitschule, Einkünfte aus der Abtei Bataszek und der Pfarre Eggenburg (durch Tod des Wiener Erzbischofs Kardinal Graf KOLLOWITZ), der Probstei Zwettl und der Pfarre Groß-Rußbach mit päpstlicher Zustimmung.

**30.10.1751:** **2. Stiftsbrief** (nicht erhalten)

Mit Finanzierungsplan und der Auflage, dass fünf der zehn Stiftlinge Ungarn sein müssen, sechs aus Niederösterreich, acht aus Krain.

Aus einer subventionierten wurde eine selbständige aus Stiftsgütern erhaltene Anstalt.

* 4 -

1753 wurde eine Galauniform für die Schüler eingeführt, vor allem für die Auftritte bei der Kaiserin (1773 waren die kaiserlichen Edelknaben mit wenigen Ausnahmen nur Schüler des Theresianums!)

1755 Wechsel Kurator KHEVENHÜLLER zu Fürsterzbischof Graf Josef TRAUTSON

1755 wurde die Schule in ein Collegium, das den Jesuiten überlassen blieb und eine Ritterakademie, die einer weltlichen Leitung unterstellt wurde, unterteilt.

**30.4.1755: 3. Stiftsbrief** (noch erhalten)

Erziehung zu „anständiger Lebensart“…„damit sie“…. „dem Staat und dem gemeinen Wesen der einst ersprießliche Dienst zu leisten instand gesetzt werden…in Leistung und Charakter zu verantwortungsbewußten Wirken in Staats und Wirtschaftsleben befähigt und durch gemeinsame Erziehung in Schule und Internat zu tüchtigen Mitgliedern und Trägern der Gesellschaft werden.“

Die unter weltlicher Leitung stehende **theresianische Ritterakademie** (juristische Studien) mit Vorlesungen von weltlichen Lehrern, Professoren der Universität und adelige Exerzitien.

Diese neue Akademie wurde 1758 wieder aufgehoben (finanzielle Notlage nach dem 7-jährigen Krieg und auch Entvölkerung der Akademie). Die Jesuiten übernahmen die Juristenabteilung mit den weltlichen Lehrern, Fundatisten und Akademiker kamen in die **Savoyische Akademie** auf der Laimgrube (Stiftskaserne), die dann 1778 mit der Theresianischen Akademie verbunden wurde.

1765 wurde die Teuffenbachsche Stiftung für Studiezwecke dem Theresianum zum Teil inkorporiert.

1773: Aufhebung des Jesuitenordens Umwandlung von „Collegium Theresianum“ in „**k.k.adelige Akademie**“

1773/74: Errichtung des oberen Stöckls zur Unterbringung der Naturaliensammlung und des physikalischen Kabinetts

1780 Tod MT

Maria- Theresias Plan eines durchgängigen und zugleich geschlossenen Bildungsweges für begabte und leistungsbereite junge Menschen konnte erst 2011 mit der Gründung von Kindergarten im Theresianum und Volksschule im Theresianum vollständig realisiert werden!

* 5 -

Daraus ergeben sich die theresianischen Grundsätze (theresianische Ethik):

\*) **Dienst für die Gemeinschaft** (soziale Kompetenz; „in Leistung und Charakter zu verantwortungsbewusstem Wirken im Staat befähigt und durch die gemeinsame Erziehung tüchtige Mitglieder der Gesellschaft werden“) = Toleranz, Humanität, Pflichtbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein, Rücksichtnahme.

\*) **Solidarität für Österreich, Europa und der Welt** („in fester Überzeugung jederzeit für die Freiheit, Einheit und Unabhängig Österreichs eintreten und der Zusammenarbeit der Völker und Staaten Europas und der Welt dienen“).

Das Kuratorium bemüht sich daher im Schulleben unsere Schülerinnen und Schüler mit Kindern aus unterschiedlichen Kulturen und Nationen zusammenzubringen, um ihnen das Verständnis für andere Kulturen und Nationen zu erleichtern. Wie schon im Ministerratsvortrag 1955 betreffend die Wiedereröffnung des Theresianum verlangt, sind tatsächlich auch heute etwa ein Drittel Kinder aus anderen Kulturen in den Bildungseinrichtungen des Theresianums.

Daher sind sehr viele Absolventen international engagierte und überzeugte Europäer (COUDENHOVE-KALERGIE, WINKLER, FASSLABEND, SAJDIK, PROSL, HAHN, MAYR-HARTING, AZIZI, u.v.a.)

Wir verstehen unter **Elite** nicht die Elite beim Zugang (um das Theresianum allen Gesellschaftsschichten den Zugang zu ermöglichen, gibt es Stipendien) sondern die hohe Qualifikation der Absolventen:

„Erziehung zum Bonum Commune“,

Spruch von Altkurator SCAPINELLI: „Ein Theresianist hat nicht mehr Rechte, sondern mehr Pflichten als andere“

Erziehung zur Weltoffenheit!

Wir wollen eine Führungselite nicht bloß durch eine bessere fachliche Ausbildung sondern wegen eines tief verankerten Verantwortungsbewusstseins!

Nagler 15.05.2017